

Militärschrott auf der Alp

Auch Wandergebiete, Alpweiden und bestossene Alpen bleiben nicht verschont: Auf diesen Schiessplätzen der Schweizer Armee verrotten Tausende von Geschossteilen. Fürs Aufräumen hat's zu wenig Personal. Mountain Wilderness kämpft für saubere Alpen.



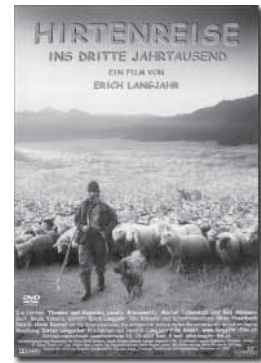
Aus einem zalp-Flugi von 1998: «Es ist Krieg auf der Alp und du musst dich entscheiden, zu welcher Seite du gehörs.» zalp kämpft nicht alleine. Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness (MW) tritt mit der Aktion «Stopp dem Schrott» ebenfalls gegen den Goliath Schweizer Armee an. «Ein schlaf(f)ender Riese, der sich nicht an gesetzliche Vorgaben hält», kritisiert Guido Solèr als Kampagnen-Verantwortlicher.

Ein Beispiel von vielen: die Schwägalp. Ein beeindruckendes Wandergebiet. Seit Jahrzehnten aber auch Schiessplatz der Schweizer Armee. An einem Sonntag sammelten MW-Aktivistinnen in kürzester Zeit über 300 Geschossteile. Das Schweizer Fernsehen filmte.

Vertreter des Militärs waren auch da. Man wisse, dass man mehr tun müsste, aber eben: zu wenig Personal... Die Fakten sind trist: Es gibt keine genaue Statistik über das verschossene und eingesammelte Material. Jahrzehntlang sind nicht einmal die Schiessübungen zentral erfasst worden. Dabei wäre die Armee verpflichtet, nach jedem Kurs die Zielgebiete von den Munitionsrückständen zu räumen.

Es geht nicht nur um die (Explosions-)Gefahr nicht aufgeräumter Munition. Wo mittel- und grosskalibrige Waffen einschlagen, erodiert der Boden. Und schön haben Granaten noch nie ausgeschaut. MW will und wird die Gespräche mit den Armee-Verantwortlichen weiterführen und fordert, dass alle Munitionsrückstände nach jeder Schiessübung eingesammelt werden und dass eine nationale Kontrollstelle eingeführt wird!

ÄplerInnen: Helft mit beim Suchen und Melden!
siehe auch: www.mountainwilderness.ch
Untenstehender Meldebogen über gefundenen Schrott weiterleiten an: Mountain Wilderness, Postfach 1622, 8040 Zürich



Eine Errungenschaft des Wohlstandes ist, dass immer weniger Menschen schwitzen müssen. Kaum einer, der noch arbeitet – heute wird gediensleistet. Das ist natürlich wunderbar, nur wird man damit nicht richtig glücklich. Die Sehnsucht nach etwas Archaischem, Urprünglichem bleibt. Der Wunsch –vielleicht auch der Drang – die Hände von Tastaturen und Steuerrad zu reissen, die Nase von Spannteppichgeruch und Parfumschleier abzuwenden, seinen Körper unter dem Regenschirm wegzuschieben wächst proportional mit dem Wunsch nach Bequemlichkeit und Sicherheit. Einmal wieder auf einer Südseeinsel stranden, irgendwas existenzielles erleben, einem Wolf begegnen, von der Brücke springen oder eben z'Alp gehen. Medienleute versuchen oft genug diesem Hunger nach dem wirklichen Leben Futter zu liefern, daher ging ich mit Skepsis in Langjahrs dritten Film einer Trilogie über elementare Fragen des Daseins. Langjahr begleitet den Wanderschäfer Thomas Landis durch den Winter. Er bleibt dabei mit der Kamera in sachlicher Distanz (Dokumentarfilm), zeigt wie die heutige Zeit in das Leben eines Wanderschäfers dringt – und auch, wie dieser sich davon nicht abwenden kann. Die Begegnungen mit einer Journalistin oder einer Schülergruppe oder einer Autokolonne sind schöne Beispiele. Hirt Landis wird in Ausübung seiner archaischen Arbeit nicht glücklich, er erzählt vom Chrampf, vom Mühsal und nicht vom schönen richtigen Leben. Langjahr besucht die gewinterten Schafe auch im Sommer auf der Alp, wo sie von Michel Cadenazzi und Bea Ammann gehütet werden. Die zwei scheinen mehr Freude an ihrer Arbeit zu haben, Cadenazzi redet sogar mit den Tieren! Dem Film tut das gut, mir hat das auch gut getan. Insgesamt ist der Film ein wichtiges Dokument heute schaffender Hirten und ein bequemes, spannendes Sofa-Erlebnis. Bitte kaufen.

Hirtenreise ins dritte Jahrtausend

Ein Film von Erich Langjahr
DVD oder Video
Langjahr Film GmbH
Luzernerstrasse 16, 6037 Root
www.langjahr-film.ch

Falls Sie Blindgänger markiert haben, bitten wir Sie, dies direkt auch der Blindgängermeldezentrale (Tel. 117) zu melden.
Blindgängermeldungen werden entschädigt. Fragen Sie nach!

Ihre Personalien:
Name/Vorname
Adresse
PLZ/Ort
Telefon:
E-Mail:

Fundstelle: (Die mit einem * markierten Felder müssen ausgefüllt werden)
*Datum des Fundes
*Beschreibung der Fundstelle:
*Koordinaten: X: Y: *Höhe MüM:
*Menge, Art, Verteilung:

*Blindgänger markiert.
 *Meldung an Blindgängermeldezentrale erfolgt:

Weiteres: Ich möchte mich aktiv engagieren
 Ich möchte weiter Infos erhalten
 Bitte leiten Sie meine Meldung anonym weiter

Bemerkungen: